**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 144 (1978)

**Heft:** 5

**Artikel:** Warum ein leichteres Sturmgewehr?

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-51641

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Warum ein leichteres Sturmgewehr?

**Das Eidg. Militärdepartement hat in der Pressekonferenz vom 13.März 1978 ein leichteres Sturmgewehr angekündigt. In diesem Zusammenhang wurde bekannt, daß die SIG, Schweizerische Industriegesellschaft in Neuhausen am Rheinfall, die seinerzeit das noch im Gebrauch befindliche Sturmgewehr Stgw 57 herstellte, bereits ein neues, leichteres Gewehr entwickelt hat, das seit 1974 in Frankreich hergestellt wird. Aber auch die Waffenfabrik Bern hat ein solches Gewehr entwickelt, welches in einigen Versuchsmustern vorliegt. Beide Waffen werden seit einiger Zeit bei der Gruppe für Rüstungsindustrie erprobt. Wir baten den Direktor des Unternehmensbereiches «Maschinen und Waffen» in der SIG, Herrn Dr. Ing. Bruno Dönni, um einige Auskünfte über das neue SIG-Gewehr. Anschließend wird es vorgestellt. ewe**

Wann wurde das neue, leichte SIG-Sturmgewehr entwickelt, und was war der **Anlaß** dafür?

Im Hinblick auf den kommenden Produktionsauslauf des Sturmgewehres Stgw 57 standen wir im Jahre 1968 vor der Grundsatzentscheidung, ob wir weiterhin leichte Infanteriewaffen herstellen wollten. Nachdem wir uns dazu entschlossen hatten, war es selbstverständlich, daß wir uns auch an der **Weiterentwicklung solcher Waffen** beteiligen mußten, um den Anschluß nicht zu verlieren und unser Know-how zu erhalten. Dazu kam, daß Mitte der sechziger Jahre eine verstärkte Nachfrage nach leichteren, preiswerteren und dabei kampfstärkeren Schnellfeuergewehren einsetzte.

Sie lassen das Gewehr seit 1974 in Frankreich bei der Firma Manurhin in Mülhausen herstellen. Warum wird es **nicht in der Schweiz hergestellt?**

Wir würden das Gewehr nur zu gern im eigenen Land herstellen, aber leider steht dem das sehr **restriktiv gehandhabte Bundesgesetzt über das Kriegsmaterial im Wege.** Wie schon aus unserem Geschäftsbericht 1974 hervorgeht, hat das dazu geführt, daß wir die Gewehre in Frankreich bei Manurhin und die Pistolen in Deutschland bei der inzwischen zur SIG-Gruppe gehörenden Jagdwaffenfabrik J. P. Sauer & Sohn, Eckernförde, herstellen lassen müssen. Zusammen bedeutet das einen Verlust von rund vierhundert Arbeitsplätzen im eigenen Land.

Halten Sie es selbst für möglich, daß sich das EMD für eine Waffe entscheidet, die zwar in der Schweiz entwickelt wurde, aber im **Ausland hergestellt** wird?

Nein, natürlich nicht, wenngleich auch im Hinblick auf gewisse andere Waffensysteme eine Auslandsabhängigkeit besteht und auch kaum zu vermeiden ist. Sollte unser Gewehr zur neuen Ordonnanzwaffe gewählt werden, so würden wir es **selbstverständlich in der Schweiz herstellen,** woran wiederum eine große Zahl von Unterlieferanten beteiligt sein würde, wie seinerzeit beim Sturmgewehr Stgw 57.

Das Stgw 57 wiegt 5,7 kg. Dabei darf doch wohl unterstellt werden, daß auch bei dieser Konstruktion ein **möglichst geringes Gewicht** angestrebt wurde. Dennoch war es offenbar erst jetzt möglich, mit dem SG 540 eine Waffe zu entwickeln, die nur noch – je nach Ausrüstung – zwischen 2,95 und 3,83 kg wiegt. Wo liegt der Grund dafür?

Der Grund für das relativ hohe Gewicht des Stgw 57 **liegt in den damals an die Waffe gestellten Anforderungen.**

Die eine lautete, es müsse weiterhin die Gewehrpatrone 11 mit einer Mündungsenergie von 3210 Joule verschossen werden, eine andere, es müsse auch die schwere Gewehrgranate mit Zusatztreibladung von harter Unterlage aus abgeschossen werden können. Schließlich wurde auch eine überdurchschnittlich hohe Lebensdauer der Waffe verlangt, eine Forderung, die unseren Verhältnissen durchaus angemessen ist.

Demgegenüber beruht die Entwicklung des neuen Gewehrs im wesentlichen auf **Forderungen ausländischer Militärexperten,** die andere Gesichtspunkte in den Vordergrund stellten:

1. Es sollte eine leichtere, energieärmere Patrone verschossen werden.
2. Die Waffe sollte sehr leicht sein.
3. Die Waffe sollte kostengünstig sein.

Aus der Anwendung einer kleineren, schwächeren Patrone resultiert, daß **der Soldat mehr Munition mit sich führen kann** und daß die Waffe kleiner und leichter konstruiert werden konnte. Es kann hier vielleicht auch darauf hingewiesen werden, daß die Waffe als Gasdrucklader konzipiert wurde und sich dadurch das Verschlußsystem sehr einfach gestalten ließ.

Wenn wir Sie recht verstehen, haben Sie damit eine Waffe für den echten Kriegseinsatz geschaffen, also eine Waffe, die für den raschen Verbrauch bestimmt ist, sozusagen ein **Wegwerfgewehr?**

Keineswegs! Selbst wenn eine solche Überlegung bei der Aufgabenstellung eine Rolle gespielt haben sollte, so ist das Resultat doch weit davon entfernt. Es zeigte sich auch hier bei konsequenter Anwendung der Wertanalyse, wieviel Reserven noch darin steckten; mit anderen Worten: Es war möglich, eine sehr leichte Waffe zu bauen, die auch hinsichtlich Präzision und Robustheit eine sehr gute Note verdient.

**Ausgedehnte Vergleichsversuche** im neutralen Ausland mit allen derzeit auf dem Weltmarkt befindlichen Gewehren haben in der Gesamtwertung eine eindeutige Überlegenheit unseres SG 540 ergeben.

Sie sagten, das Gewehr sei für eine leichte, **energiearme Patrone** ausgelegt worden. Worum handelt es sich dabei?

Es handelt sich dabei um die aus einer Jagdmunition entwickelte Patrone .223 Remington (5,56 mm) mit

einer Mündungsenergie von nur 1750 Joule, welche später durch den Vietnamkrieg bekannt geworden ist. Vom amerikanischen Gewehr Colt M 16, das dieses Stück für einundzwanzig Länder herstellt. Erst kürzlich entschieden sich auch Österreich und Frankreich für die Munition.

**Unser neues Sturmgewehr** ist aber keineswegs an dieses Kaliber gebunden. Serienmäßig hergestellt wurde es bisher übrigens vor allem im Kaliber 7,62 mm NATO.

Das IKRK strebt bekanntlich eine **Ächtung der Patrone** .223 Remington an wegen der starken Verwundungen, die von dieser Munition verursacht werden. Wie sehen Sie das Problem?

Die **Munitionswahl** ist in jedem Land ein **militärpolitischer Entscheid,** auf den der Waffenhersteller praktisch keinen Einfluß ausüben kann. Im übrigen meine ich: Wer einer etwaigen inhumanen Behandlung durch unsere Soldaten entgehen will, muß lediglich darauf verzichten, die Schweiz anzugreifen!

Aus einer SIG-Presseinformation ist bekannt, daß «namhafte Stückzahlen vom NATO-Kaliber bereits **nach Südamerika geliefert** wurden». Darf man wissen, wohin und in welcher Stückzahl?

Darüber kann ich mit Rücksicht auf unsere Kunden keine Angaben machen, außer daß die Stückzahl immerhin fünfstellig ist.

Darf man erfahren, welches **Kaliber** die Waffen aufweisen, die gegenwärtig bei der Gruppe für Rüstungsdienste geprüft werden beziehungsweise welche Munition die kommende Waffe mutmaßlich verschießen wird?

Wie an der Pressekonferenz des Eidg. Militärdepartementes vom 13.März bekannt gegeben wurde, handelt es sich um das Kaliber 5.56 und neu um das Kaliber 6.35.

**Das neue SIG-Sturmgewehr**

Das neue SIG-Sturmgewehr, das in **verschiedenen Versionen** hergestellt wird (SG 540/542/543), ist ein Gasdrucklader mit dem **erstaunlich geringen Gewicht** von 2,95 bis 3,83 kg, je nach Ausrüstung.

Handschutzober- und -unterteil, der Pistolengriff und der Kolben der handlichen Waffe bestehen aus schlagfestem Kunststoff. Verschluß- und Abzugsgehäuse, letzteres übrigens abklappbar, bestehen aus formgestanztem Stahlblech. Massiv sind lediglich der Lauf und das im Verschlußgehäuse eingeschweißte Verriegelungsstück, der Verschlußträger mit dem Verschlußkopf sowie Korn- und Stützenträger.

**Bild 1. SG 540, Kaliber 5,56 mm, mit festem Kolben, angeklappter Stütze und Dreißigschußmagazin.**

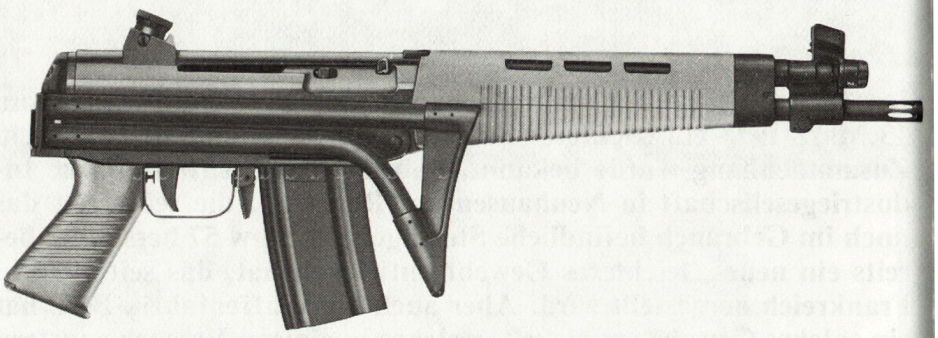

**Bild 2. SG 543, die Kurzversion des SG 540, hier mit Umlegkolben und Zwanzigschußmagazin. Länge mit umgelegtem Kolben nur 569 mm.**

Die **Kadenz** bei Automatfeuer beträgt 650 bis 800 Schuß/min. Der **Munitionsverbrauch** kann durch eine als Sonderzubehör auch nachträglich montierbare Dreischußautomatik in Grenzen gehalten werden.

Die **Hauptbestandteile der Waffe** sowie die funktionswichtigen Einzelteile **sind ohne Werkzeuge zerlegbar** und nur richtig zusammensetzbar. Der Verschluß bleibt nach dem letzten Schuß in offener Stellung gefangen. Nach dem Magazinwechsel wird er durch Daumendruck auf den außenliegenden Verschlußhalter gelöst und schnellt in Schließstellung, wobei die Waffe geladen wird. Die Visierung erfolgt durch Diopter und Korn (Korrektur der Treffpunktlage: Seite am Diopter, Höhe am Korn; vier Entfernungswerte, maximal 600 m).

Die Abzugszunge wird durch Umlegen des Abzugsbügels besser zugänglich und kann so **auch mit Fausthandschuhen betätigt werden** («Winterabzug»; auch beim Verschießen von Granaten empfohlen). Der Druckpunktabzug mit verstärktem Widerstand kurz vor der Schußauslösung ermöglicht präzise Einzelschüsse. Der an der Laufmündung angebrachte Schießbecher mit Mündungsfeuerdämpfer ermöglicht das Verschießen von Gewehrgranaten und dient auch zum Befestigen des Bajonettes.

Jedes Modell besitzt eine **Montagebasis für Zielfernrohr oder Nachtsichtgerät.** Die Modelle SG 540/542 sind mit **Vorderstütze** lieferbar und für **Bajonettbefestigung** geeignet, wohingegen das Kurzgewehr SG 543 auf beides verzichtet. SG 540 und SG 543, das heißt die Waffen im Kaliber 5,56 mm, können wahlweise ein Zwanzig- oder ein Dreißigschußmagazin erhalten. Das SG 542, Kaliber 7,62 mm NATO, wird derzeit nur mit Zwanzigschußmagazin ausgerüstet. Fy. ■

## Wir zitieren: Waffenlosigkeit oder Machtmittel?

Waffenlosigkeit ist noch kein Mittel der Friedenssicherung. Ein waffenloser Staat gleicht einem Vakuum, das politische Kräfte von außen geradezu ansaugt.

Eine Regierung behält Handlungs- und Entscheidungsfreiheit zur Wahrung der Interessen des Landes, wenn sie sich auf Machtmittel stützen kann, die verhindern, daß sie sich einem fremden politischen Willen beugen müssen.

General a. D. Ulrich der Maizière, BR Deutschland